Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz Strickmann: Degradiert

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Degradiert

Von Heinz Strickmann

Degradiert weerd de Soldoten, wenn se wat utfräten hebt; dann kann de Unteroffizier oder Feldwebel wedder tau 'n einfachen Schützen oder Landser weern. Degradiert, dat heet trügg versett't, weerd vandaoge Meister, Gesellen un Facharbeiter, wieldat de Technik de Arbeit öwernimmt un blots noch Handlangers, Hilfsarbeiter oder Elektroneningenieure nödig sünd.

So is dat uck tau verstaohn, dat de Wäwer Jan tau 'n Schmeerlapp degradiert würd. Rationalisierung un Modernisierung harrn dat so mit sük bröcht, dat he, un noch heel masse ännere Lüe mehr, umsätteln müssen. Luster maol tau! Ik vertell de Geschichte, de nich ganz so trurig is un vlicht kanns du dröwer lachen. Jedenfalls heff Jan sinen Sinn för Humor un de Freide an sine ,,Hobbies'' dör de ,,Degradition'' nich verloren.

Daatig Jaohr wör Jan, bi Wind un Weer, nao de Fabrik henstäwelt. Teihn Stunnen jeden Dag harr he vör sine Wäwsteuhle staohn un Linnen wäwt. Teihn Stunnen jeden Dag harr he sük den Krach van de beiden Wäwsteuhle anhört. Wenn de in vulle Akschoon wörn klüng dat, at wenn di einer den heelen Dag Dummkopp, Pappkopp, Dummkopp, Pappkopp in'ne Ohren bölkt. Niemaols harr Jan doran dacht, dat he maol wat änneres weern kunn oder den Beruf ganz upgäwen moß. Kott un gaud: se harrn eine Betriebsversammlung aofhollen un de Wäwers kloer maokt, dat de olden Wäwsteuhle nich mehr rentaobel wörn. Et schuln neimodschke Maschinen kaomen un doervan kunn ein Wäwer twintig bedeinen, wu he doch nu blots mit twei Wäwsteuhle taurecht köm. De olden Wäwers, de öwer füftig Jaohr olt wörn, kregen de Fleppen, de änneren, de bliewen kunnen, meistendeels ännere Arbeit.

Jan kunn van Glück seggen: he kunn bliewen, aower at Schmeerlapp. Up fief Wäwers un hunnert Maschinen köm nu ein Schmeerlapp, de niks änneres tau dauhn harr, at de Wäwsteuhle tau ölen un fetten. Tweimaol an'n Dag harr he de ,,Schnellöpers'', so säen se tau de Maschinen, aoftauschmeeren. Jan harr sük beschwert, he wull wieder wäwen, man doer wör üm de Betriebsleitung aower dwask kaomen. Se möken üm kloer, dat för de neimodsken Maschinen blots junge Lüe in Fraoge kömen un dat de düeren Wäwsteuhle in twei Schichten löpen. Twei Schichten, simuleire Jan; de könnt den Hals uck nich vull kriegen. De heele Schnackerei harr niks nützet, he wör an'n End noch heil froh, dat he bliewen kunn. He löt den Kopp nich hangen un dachde bi sük: ,,Arbeit schändet nich'', wenn de neie Beteiknung ,,Schmeerlapp'' uk nich de vörneihmste wör.

Wenn Jan nu aobends nao Hus köm, wör he lange nich so meuh at tau de Tied, at he noch wäwen dö. Un doer de Mensch einen Utgliek brukt, wör he dat Angeln wedder anfangen. Nu seet he baold jeden Aobend an'ne Talsperre un man kunn meenen, das Fisken hörde tau sin Dagwerk.

Jan wör min Naober un wi unnerhüllen us oft un geern öwer 'n Goorntuun. So wör dat uck an dissen Dag. He wör an't Runkeln utdünnen un at ik üm frög, of he nich nao't Fisken wull, sä he: ,,Gern naug! Man ik kann den Goorn doch nich verkaomen laoten. Et geiht alns verkehrt tau up de Welt. Wi ligget in'ne Runkelreuben, de Arbeitslosen up de Straoten un de Studenten in'ne Kneipen. Morgen will ik nao de Talsperre un sehn, of de Öhle nich bietet.''

Landesbibliothek Oldenburg

Einige Doage löter, at wi beiden us wedder öwer'n Goortuun unnerhüllen, kump doer ein Moped anknätern, holt still, dreiht den Äsel üm un de Schleif van Junge de doer up sitt röpp tau Jan: „Du Schmeerlapp! De Name paßt tau di at'n Deckel up'n Pott." Dann giff de Junge Gas un feuhert hendaohl.

Mi blew de Verstand baolle staohn, un ik frög Jan: „Wat fählt den Bengel dann?" „Och", sä Jan, „ik heff üm son bäten anschmeert. Disse Daoge harr ik heel masse Öhle fangen un doer frög he mi, of he nich 'n paor aofkriegen kunn. Ik wull üm dat nich aofslaon un geew üm twei Stück. He frög mi so dösig, wu he de farig maoken mösde un dat heff ik üm vertellt. Dat he de Öhle aoftrecken un utnähmen müs, dat heff ik verschwägen, ik meende, so dösig schull he woll nich wäsen. He heff se so in'ne Pannen krägen un ännern daogs köm sine Mauder un schelde mi ut. De harrn döer't heele Hus stunken un kotzet harr de Junge uck."

„Tja," sä Jan, „so geiht dat. Will man Gaues dauhn, dann krig man noch 'n laipen Naomen doerför. Man de Junge schall dr wol nich an dootgohn, aower üm de beiden Öhle hef et mi doch leid dohn."

Blaumeeskenpääl

Von Maria Rottstegge

Nu kiekt doch eis dat Meesenpaor
flittket kiddig in'e Dannen dor
van Twieg tau Twieg, van Paohl tau Paohl
dei Beiden fäuhlt sick oorig wohl
triliert tauhopen üm de Wett
so'n säutet lüttk Meesenduett.
Ehr Feernkleed lücht' in'e Sünn
hüppt un pickt an't Futterhüsken rüm
lücht baoben blau, van unn' gääl
un piept vergnäugt bi't Kriegenpääl.
Spreit un putzt dei Flöägels sick
tüüselt flink vör luuter Glück
kiekt sick an – kaomt dichter ran
dat Meesenwiefken un ehr Mann.

Landesbibliothek Oldenburg